

# Wissenssoziologie – historische Prämissen, Theorien, Kritik



- Themen, Literatur



- **Theo-Ontologie des Wissens:**

- 15.04.: Wird in Form einer Vorlesung behandelt

»

- **Säkularisierte Ontologie des Wissens:**

- 22.04.: G. Lukács, *Geschichte und Klassenbewusstsein*, Darmstadt und Neuwied, S. 192-201, 331-342.
- 29.04.: B. Hessen, „The Social and economic roots of Newton's 'Principia'“, in: *Science at Crossroads. Papers presented to the International Congress of the History of Science and Technology (1931)*, o.O. 1971, S. 151-154, 177-192, 204-212.
- [Anhang zu Hessen: S. Harding, *The Science Question in Feminism*, Ithaca and London, 1986, S. 112-119.]



- **Klassische Wissenssoziologie:**

- 06.05.: E. Durkheim, *Die elementaren Formen des religiösen Lebens*, Frankfurt/M., 1981, S. 577-597.
- M. Scheler, „Probleme einer Soziologie des Wissens“, in: M. Scheler (Hg.), *Versuche zu einer Soziologie des Wissens*, München und Leipzig, 1924, S. 39-46.
- 13.05.: K. Mannheim, *Wissenssoziologie*, Berlin und Neuwied, 1964, S. 308-333, 372-387.
- 20.05.: R. K. Merton, *Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen*, Frankfurt/M., 1985, S. 217-257.

- **Soziale Wissenschaftsstudien (Wissensanthropologie):**

- 27.05.: C. Geertz, *Local Knowledge*, o.O., 2000, S. 151-160
- D. Bloor, *Knowledge and Social Imaginery*, Chicago and London, 1991, S. 82-83, 157-161.
- 03.06: K. Knorr-Cetina, *Die Fabrikation der Erkenntnis. Zur Anthropologie der Naturwissenschaft*, Frankfurt/Main, 1984, S. 245-270.



- **Kritik:**
- 10.06.: F. A. v. Hayek, *Missbrauch und Verfall der Vernunft*, Salzburg, 1977, S. 120-129.
- W. W. Bartley, III, „Alienation Alienated: The Economics of Knowledge versus the Psychology and Sociology of Knowledge“, in: G. Radnitzky, W. W. Bartley, III (eds.), *Evolutionary Epistemology, Rationality and the Sociology of Knowledge*, La Salle, 1987, S. 432-451.
- 17.06.: D. T. Campbell, [1997], „From Evolutionary Epistemology Via Selection Theory to a Sociology of Scientific Validity“, ed. by Cecilia Heyes and Barbara Frankel, in: *Evolution and Cognition*, Vol. 3, No. 1, S. 5-38.
- 24.06.: M. Bunge, *Treatise on Basic Philosophy. Vol. 5. Epistemology & Methodology I: Exploring the World*, Dordrecht / Boston / Lancaster (Reidel), 1983, S. 103-108.
- M. Bunge, *Treatise on Basic Philosophy. Vol. 6. Epistemology & Methodology II: Understanding the World*, Dordrecht / Boston / Lancaster (Reidel) 1983, S. 241-247.
- M. Bunge, *Social Science under Debate: A Philosophical Perspective*, Toronto u.a., 1998, S. 225-239.



- 01.07.: R. Klee, *Introduction to the Philosophy of Science. Cutting Nature at Its Seams*, New York – Oxford: Oxford Univ. Press, 1997, S. 165-174.
- S. Haack, „Towards a Sober Sociology of Science“, in: *The Flight from Science and Reason*, ed. by Paul R. Gross, Norman Levitt, Martin W. Lewis, Baltimore and London, 1996, S. 259-265.
- B. R. Gross, „What Could a Feminist Science Be?“, in: *The Monist*, 77, no. 4., S. 434-444.
- 08.07.: I. Niiniluoto, *Critical Scientific Realism*, Oxford, 1999, S. 242-251.
- H. Kornblith, [1994], „A Conservative Approach to Social Epistemology“, in: *Socializing Epistemology. The Social Dimensions of Knowledge*, ed. by Frederick F. Schmitt, Lanham and London: Rowman & Littlefield Publishers, S. 101-108.
- 15.07.: G. Holton, (1995) 2000: *Einstein, History, and Other Passions. The Rebellion against Science at the End of the Twentieth Century*, Cambridge, Mass. – London: Harvard University Press, 23-25, 29-37.
- P. R. Gross/ N. Levitt, *Higher Superstition. The Academic Left and Its Quarrels with Science*, Baltimore and London, 1998, S. 57-62.
- A. Sokal, J. Bricmont, *Eleganter Unsinn*, München, 1999, S. 105-119, 145-154.



# Theo-Ontologie des Wissens

Joh. 8.42-44:

- <sup>42</sup>Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott **euer Vater**, so liebtet ihr mich; denn ich bin **von Gott ausgegangen** und komme von ihm; denn ich bin **nicht von selbst gekommen**, sondern er hat mich gesandt.
- <sup>43</sup> Warum **versteht ihr** denn **meine Sprache nicht**? Weil **ihr mein Wort nicht hören könnt!**
- <sup>44</sup> Ihr **habt den Teufel zum Vater**, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun.
- Der ist ein Mörder von Anfang an und **steht nicht in der Wahrheit**, denn **die Wahrheit ist nicht in ihm**. Wenn er **Lügen redet**, so **spricht er aus dem Eigenen**; denn er ist ein Lügner und der **Vater der Lüge**.



Edgar Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, Tübingen 1968, S. 162:

- „Das Evangelium der Wahrheit ist Freude für diejenigen, welche die Gnade empfangen haben **vom Vater der Wahrheit**, ihn zu erkennen **durch die Kraft des Logos**, welcher **gekommen ist aus dem Pleroma, welcher ist in dem Denken und dem Nous des Vaters**, welcher der ist, den man nennt der *Erlöser*, weil es der Name des Werkes ist, das er tun muß zur **Erlösung von denen, welche den Vater nicht kannten**, weil der Name (des) Evangeliums die Offenbarung der Hoffnung ist, weil Fund es für die ist, welche ihn suchen“.





## Angelus Silesius, Cherubinischer Wandersmann:

- I/6. **Du mußt, was Gott ist, sein.**
- Soll ich mein letztes End und ersten Anfang finden,
- So muß ich mich in Gott und Gott in mir ergründen
- Und werden das, was er: ich muß ein Schein im Schein,
- Ich muß ein Wort im Wort, ein Gott in Gotte sein.
  
- I/285. **Das Erkennende muß das Erkannte werden.**
- In Gott wird nichts erkannt: er ist ein einzig Ein.
- Was man in ihm erkennt, das muß man selber sein.
  
- V/372. **Die Braut soll wie der Bräutigam sein.**
- Ich muß verwundet sein. Warum? Weil voller Wunden
- Mein ewger Bräutigam, der Heiland, wird gefunden.
- Was Nutzen bringt es dir? Es stehet gar nicht fein.
- Wenn Braut und Bräutigam einander ungleich sein.
  
- VI/263. **Beschluß.**
- Freund, es ist auch genug. Im Fall du mehr willst lesen,
- So geh und werde selbst die Schrift und selbst das Wesen.



## Malebranche:

- Begrenztheit des Geistes
- Nur Gott und nicht der endliche Geist sieht sowohl das Wesen als auch das Dasein der Dinge, indem er seine Vollkommenheit betrachtet
- Alle Dinge stehen in Beziehung zur göttlichen Vollkommenheit
- „Ort der Geister“
- Endlicher Geist sieht in Gott die Werke Gottes
- Verdunkelung wegen Trennung von Gott durch die Sünde
- Rückkehr durch Wiedererlangung der Gottähnlichkeit durch die Vermittlung des Gottmenschen



## Hegel:

- Gott = Wahrheit
- Erkenntnis durch Erhebung zur Wahrheit
- Abfall von Gott
- Zusammenhang zwischen Bösessein und Erkenntnis
- Versöhnung – Aufhebung der Trennung von Gott
- Wahrheit als Voraussetzung der wahrhaften Erkenntnis
- (Wahrheit als Sein → Wahrheit als Erkenntnis)
- Göttliche Geschichte → Gemeinde
- Seine besondere Individualität abzuwerfen als Voraussetzung der Erkenntnis



# Säkularisierte Ontologie des Wissens

G. Lukács, *Geschichte und Klassenbewusstsein*, Darmstadt und Neuwied, S. 192-201, 331-342

- „*Was ist orthodoxer Marxismus?*“
- Gesellschaftliches Sein
- Vergesellschaftungsprozess der Gesellschaft (als Endziel)
- Proletariat → Erkenntnis (Zit. S. 193)
  - (Doch im Hinblick auf das „Klassenbewusstsein“ und nicht das individuelle Bewusstsein)
  - Marxismus und „praktisch-kritische Tätigkeit des Proletariats“



- Historischer Materialismus als erstmalige adäquate Erkenntnis der geschichtlichen Wirklichkeit
- Sinn des Geschichtsprozesses, der der Geschichte innewohnt und ihr gegenüber nicht transzendent ist, wird im Proletariat sichtbar gemacht
- Endziel als kein bloßes „Sollen“ oder „Idee“
  - Erhoben über nackte Empirie
- Das Proletariat als das Subjekt-Objekt der Erkenntnis begreift die Geschichte nicht mehr bloß als eine Ansammlung von „fremden“ Tatsachen, weil es selbst das Zentrum der Geschichte ist
- Überwindung vom Utopismus und Revisionismus



- „*Rosa Luxemburg als Marxist*“
- Gesichtspunkt der „Totalität“ vs. der des Individuums und der Teilaspekte
  - Das „Ganze“ als „Totalität“, anstatt als empirische Mannigfaltigkeit
  - Gesichtspunkt der „Totalität“ als Inbegriff der „revolutionären Methode“
- Das Subjekt muss selbst Totalität sein (d.h. als Klasse auftreten)



- „*Verdinglichung und das Bewusstsein des Proletariats*“
- Selbsterkenntnis des Proletariats = Erkenntnis des Wesens der Gesellschaft
- Diese (Selbst)Erkenntnis erstmals von Marx ausgesprochen
- Im Proletariat ist die Entfremdung am prägnantesten
  - Die Bourgeoisie bestätigt die Entfremdung – das Proletariat verneint sie
- Faktizität von der Totalität her erkennbar
- Bürgerlicher Standpunkt – apologetisch
  - Dessen methodische Schranken
  - Antigeschichtlich – Faktizität akzeptierend – kontemplativ-unmittelbare Subjekt-Objekt-Beziehung



„Es ist nicht interessant, was dieser oder jener Proletarier oder selbst das ganze Proletariat (...) sich (...) vorstellt, (sondern) was es ist und was es diesem Sein gemäß geschichtlich zu tun gezwungen sein wird“. (Marx/Engels, Werke, II, 38)





- B. Hessen, „The Social and economic roots of Newton's 'Principia'“, in: *Science at Crossroads. Papers presented to the International Congress of the History of Science and Technology (1931)*, o.O. 1971, S. 151-154, 177-192, 204-212

„Marx's Theory of the Historical Process“

- Explanation according to the conflict between **productive forces** and **production relationships**
- Ruling class – wishing to **reign eternally**
- Only the proletariat is free of limitations, since its objective is to **create a classless society**



„*The Class Struggle During the English Revolution and Newton’s Philosophic Outlook*“

- Analyzing class struggles in GB in order to explain Newton
- Newton – classical representative of **rising bourgeoisie**, embodying the characteristic features of its class
- **This is why** his “Principia” are not consequently materialistic, but mix materialism with idealism & theology
- **Materialism**: studying movements of material bodies according to the requirement of the economy and technology of the epoch
- But Newton **was prevented** from developing these ideas consequently – in that he was a **child of his class**
- In mathematic, astronomy & mechanics he was **materialist**
- Deficient was his **historical outlook** on nature (the revolutionary origin of natural science comes to a halt in face of conservative nature, conceived of as being eternally the same)
  - Owing to that the law of conservation of energy **is lacking**



„*The Machine-Wreckers of Newton's Epoch and the Present-Day Wreckers of Productive Forces*“

- The **progressive side** of Newtons theory expresses the tasks of the **upcoming bourgeoisie** – here N. has solved the problems which the rising bourgeoisie had set for decision
- The **reactionary aspect** of it consists in neglecting the **historicity of nature**
- All that is due to the **contradiction within the class of bourgeoisie**
  - interest in **developing** the productive forces
  - interest in **conserving** the given production relationships
- But since the development of science arises from the development of production, **fetters upon productive forces** become **fetters upon science**
- It is only the proletariat & the socialist society it aims at bringing into being that the **unlimited development of productive forces cum science** can rest upon
- This (and only this) class regards knowledge not only as a contemplative acceptance of reality, but also as a **means to its active reconstruction**



- S. Harding, *The Science Question in Feminism*, Ithaca and London, 1986, S. 112-119
- **Battle of genders**
- Science as a resource of **masculine domination**
- Understanding nature **as a woman**
- Newton “Principia” as a **rape manual**
- Not so in the **medieval ages**
- Copernicus replaced the **woman-centered** with a **man-centered universe**



- Mother earth **subjected** to such activities as mining
- Distinction between **animate** and **inanimate being** not observationally given but constructed by science (was not binding in pre-scientific times)
- Mother earth rendered **passive**
- Scientific method of repeatable testing of hypothesis conforms to the model of **rape and torture** as performed by men on women
- Sexist metaphors of **unveiling**, **unclothing** and **penetrating** nature by masculine science



- E. Durkheim, *Die elementaren Formen des religiösen Lebens*, Frankfurt/M., 1981, S. 577-597
- Fokussierung auf „**Begriffe**“
- „**Kollektive** Erfahrung“ – „**kollektives** Denken“ – „unpersönliches Denken“
- „**Gesellschaft**“ als ein quasi-Subjekt aufgefasst
- „Gesellschaft“ **undifferenziert** betrachtet (→ unterschiedliche Weltdeutungsstrukturen in der „Gesellschaft“)
- „Wissenschaft“ und „**kollektive Meinung**“
  - Wissenschaft und **Alltagswissen**
  - Wahrheit: **kollektiv geteilte** und wiederholt kontrollierte Vorstellungen können ihrem Objekt nicht unangemessen sein
    - Wahres und unpersönliches Denken als **Produkt der Geschichte**: „ideale Grenze“



- Geschichte der **Welt** als ein Aspekt der Geschichte der **Gesellschaft**
- „Kategorien“, inkl. Logik, auf ihren (vermeintlichen) **gesellschaftlichen Ursprung** (als ihren wesenhaften Sinn) zurückgeführt
- **Intersubjektivität** hinsichtlich der **Wissensinhalte**, anstatt hinsichtlich der Leistungsmerkmale definiert
- Existieren – gedacht werden; Totalität der Dinge = **Gesellschaft** (weil von jener gedacht)
  - [→ soziomorphe Mythen]







- Jede Realität kann angezweifelt werden – nur nicht die Realität der Gesellschaft
  - Der soziologische Charakter alles Wissens ist unbezweifelbar
  - Formen der geistigen Akte durch die Gesellschaft mitgeprägt
  - Strukturanalogien zwischen den Inhalten sowohl der Natur- als auch der Seelenwissenschaften und der Organisation der Gesellschaft
- Erklären: Unbekanntes auf Bekanntes zurückzuführen. Die Gesellschaft ist bekannter als alles andere



- Zusätzlich zum Text:
- Arten von Interessen und Wissensarten: (1) Bildungswissen, (2) Erlösungswissen, (3) Herrschafts-(Leistungs-)Wissen
- Sowohl die Bourgeoisie als auch das Proletariat sind herrschaftsorientiert (B.: Herrschaft über den Menschen u. die Natur; P.: revolutionärer Umsturz dieser Herrschaft)
- Unterwerfung des Wissens unter Herrschaftsinteresse ist „unwürdig“
- Sowohl B. als auch P. sind nicht kreativ im Hinblick auf Erlösungs- und Bildungswissen
- Dafür neue Elite nötig, die reine Naturerkenntnis (Bildungsw.) sowie „wirkliche Philosophie u. Metaphysik“ (Erlösungsw.) zustande bringen wird



K. Mannheim, *Wissenssoziologie*, Berlin und Neuwied, 1964, S. 308-333, 372-387

- Die Problemkonstellation
- Konstellation außertheoretischer Faktoren
- Gilt nicht für Naturwissenschaften (Denkimmanenz)
- Theoretische Probleme ← Probleme im Leben
- Strukturelle Analyse möglicher Problemstellungen der Epoche
- Selbsttranszendierung und Selbstrelativierung des Denkens
- Gegenstandskonstitution nicht im Denken, sondern als Ausdruck von „Konstellationen“
- „Existenzieller Denker“: sein Standort nicht im Denken selbst



- Soziologische Relativierung
- „Enthüllendes Bewusstsein“: theoretische Widerlegung vs. Verweis auf außertheoretische Funktionalität („vom Leben her vollzogene Auflösung der Wirksamkeit“)
  - „Lügenenthüllung“ vs. „soziologische Ideologieenthüllung“
- Existentielle Zersetzung: nicht Wahrheitsüberprüfung, sondern Transzendierung der theoretischen Immanenz auf das Sein hin
- 
- Sein als Umfassendes; Theorie als dessen Emanierung, Ausdruck, Funktion
- 
- Soziologisches Sein → Totalität eines Weltanschauungssystems
  - [„Basis“ und „Überbau“]



- Ideologie
- Kritik nicht gegen einzelne Ideen gerichtet, sondern gegen Weltanschauungstotalität (als Ausdruck einer Etappe des soz. Seins)
- Kritik als Funktionalitätsbestimmung: der Ort des zu bekämpfenden Gedankens in einer Weltanschauungstotalität und folglich in einer überwundenen Seinstotalität aufzuweisen)
- 
- Auch eigene Ideen sind Funktionen des soz. Seins
  - [*tu quoque*]
- Soziales Sein im *Werden* zu begreifen
  - [Ideensysteme entwickeln sich, indem sich das Sein entwickelt]



- Die geistigen Standorte
- Konstellationsanalyse → Standortanalyse
- Ökonomische Sphäre als „letzte Realität“



- Die Soz. des Wissens vom dynamischen Standorte
- Dynamische Konzeption der Wahrheit: Schwerpunktlegung auf das seinsverbundene Werden der Standorte
- Ideengeschichte durch hist. Strukturanalyse der dynamisch sich ablösenden Systematisierungszentren zu ergänzen
- Dominierender Denkstil
  - Hauptströmung und Unterströmung
- Aufgabe der Denksoziologie: In-Beziehung-Setzung der geistig-systematischen Standorte zu den sozialen Standorten



- Denkstandorte von sozialen Schichten getragen
  - „Interessiertsein“
    - Interessenmassige Beziehung des soz. Trägers zu Denkinhalten (Funktionsbeziehung zw. der erlebenden *Psyche* und den geistigen Gehalten)
  - „Engagiertsein“
    - Interesse an Wirtschaftsform → Engagement für den dazu gehörigen Denkstil (umfassendste Kategorie der Funktionalitätsbeziehung)





- Keine direkte Beziehung: Denkstil – Träger (via „Interesse“), sondern: Engagement für Weltbild, das zu einer Wirtschafts- und Herrschaftsform gehört und Denkstil als Teil dieses Weltbildes
- Denkstile ← Denkwollen verschiedener Schichten (nicht aber Denkstandorte direkt diesen Schichten zugehörig)
- Kampf nicht nur von Schichten (mit unterschiedlichen Interessen), sondern von verschiedenen Weltwollungen
  - Doch Weltwollungen sozial verankert
  - (Denk-, Welt-)Wollen nicht als bewusstes Wollen, sondern unbewusste Tendenz
- Interesse an Vergangenheit bzw. Zukunft



- Zwischen geistigen und sozialen Schichten zu unterscheiden
  - Geistige Schicht: ihrem Weltwollen verbunden und für einen Denkstil (im gegebenen Zeitabschnitt) engagiert
- Soziologie des Wissens – Soziologie der Erkenntnis
  - Zuordnung von Denkstilen zu Weltwollungen
  - Dann die soziologische Frage: welche sozialen Schichten stehen hinter geistigen Schichten?



R. K. Merton, *Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen*,  
Frankfurt/M., 1985, S. 217-257

## Der gesellschaftliche Kontext

- Funktionalisierung des Denkens im Hinblick auf  
psychologische, soziale, ökonomische,  
rassistische Ursprünge und Funktionen
- Nicht nur Irrtum und Illusion, sondern auch  
Erkenntnis der Wahrheit gesellschaftlich  
erklärbar



- Ein Paradigma für die Wissenssoziologie
- Breites Spektrum: von Trennung zw. Genese und Geltung bis zum Relativismus im Sinne, Wahrheit sei „nichts weiter“ als Funktion einer sozialen oder kulturellen Basis und auf gesellschaftlichem Konsens beruhend



- Die existentielle Grundlage
- Marxismus: anscheinend deterministischer Ansatz läuft auf Indeterminiertheit hinaus
- Mannheim: weil jeder Mensch unterschiedlichen Gruppen angehört, unklar, welche Gruppenzugehörigkeit bestimmend ist
- Sorokin: tautologisch



- Wissensarten
- Marxismus: „in letzter Instanz...“
- Scheler: Meinungsklima und die Gesetze seiner Transformation; voluntaristischer Antirelativismus: Unterscheidung zw. Essenz und Existenzen (bloßer Exorzismus)
- Konzept der kulturbezogenen Wahrheitskriterien: Verwechslung von Quellen von Erkenntnissen und Kriterien der Bestimmung von Gültigkeit



- Beziehungen zw. Wissen und existentieller Grundlage
- Marxismus: Kausalbeziehung unklar („Determinierung“, „Entsprechung“, „Widerspiegelung“, „Auswuchs“, „Abhängigkeit“); kritikimmune Pseudothorie (durch Verweis auf „Abweichung“ jede Nichtübereinstimmung mit Tatsachen wegerklärbar)
- Durkheim: naive Korrespondenztheorie (Denkkategorien als Widerspiegelung von Merkmalen der Gruppenorganisation)

